

davor an den Stellen platziert sind, an denen die blauen Kugeln nach ihrem Einschlag zum Erliegen kommen. Sie werden Zeugen und Hinterlassenschaften einer durch digitale Berechnungen generierten Landschaft.

Bernd Terwiel hat in seiner Ausstellung „Bilder vor Ort“ eine beeindruckende und befremdende Symbiose zwischen virtuellem Raum und realem Ort geschaffen. Als Partner hat er jedem der Findlinge einen Abguss von einem topografischen Messpunkt beigefügt, die - zusätzlich zur digitalen Version - eine weitere abstrakte Verortung in den Raum eintragen. Diese Raum- und Ortsschichtungen sind bis zum 25.07.20 noch im Peenetrantz zu sehen. Für die Findlinge danken wir herzlich Monika Vohs, Natursteinhandel Nordost.

Zur Finissage am 25.07.20 um 15:00 Uhr im Kunstraum Peenetrantz, Drosedower Str. 3, 17121 Loitz sind sie herzlich eingeladen. Nikola Dicke, stellvertretende Vorsitzende des Kunstvereins Künstler Gut Loitz e. V., wird ein Künstlergespräch mit Bernd Terwiel führen. Und wir freuen uns auf weitere intensive Gespräche über Kunst und Wirklichkeit mit Ihnen.

**Ihr Team vom Künstler Gut Loitz e. V.
mit Barbara Camilla Tucholski, Vorsitzende**



Foto: Bernd Terwiel

Tierisches

Verein der Hundefreunde Loitz e. V.

Die Platzsanierung in der Coronapause

Seit langem war es ein Anliegen des Vereins der Hundefreunde Loitz, den Vereinsplatz zu sanieren. Am 9. April war es schließlich so weit. Frank Ehlert, Geschäftsführer des Landguts Bretwisch, ein hilfsbereiter Landwirt mit einem Herzen für Hunde und den Vereinssport, rückte mit einem Kollegen und schwerer Technik an. Am frühen Morgen passierten ein bulliger Teleskopradlader und ein Traktor mit kräftiger Bodenfräse das Tor des Vereinsgeländes.



Der Radlader glied den Platz aus, verbreiterte ihn, entfernte jede Menge Baumstumpfen auf dem Platz und dem Parkplatz und diente schließlich als Fahrstuhl für die notwendige Beschneidung der Bäume. Der gesamte Platz wurde mit einer Bodenfräse mindestens 20 cm tief gründlich durchgewirbelt. Nach dem Fräsen sank man ohne weiteres bis zu den Knöcheln in den belüfteten und auf das Feinste zerkleinerten Boden ein.



Anschließend zog der Radlader eine tonnenschwere Walze in regelmäßigen Bahnen über den Platz. Das Ergebnis - eine glattgebügelte Oberfläche. Leider mag Rasensamen dies aber nicht. Also musste das Kunstwerk mit einer kleinen Egge, die hinter den Rasentraktor des Vereins gespannt wurde, wieder aufgelockert werden. Nun hatte die unmittelbare Oberfläche zwar ihre nötige Lockerheit, aber auch viele zerkleinerte Grassodenstücke hatten sich gelöst. Diese galt es in den nächsten Tagen in Akkordschichten abzusammeln.

Im Anschluss wurde der Platz mit einer Stickstoffgabe auf das Saatgut vorbereitet. Parallel wurden die Voraussetzungen für eine ordentliche Bewässerung geschaffen. Der gut sortierte Loitzer Baumarkt hatte glücklicherweise alle Adapter und Schlauchdurchmesser vorrätig.

Bald darauf konnte die hervorragend funktionierende Bewässerungskoooperation mit den Fußballern von der Loitzer Eintracht ins Leben gerufen werden. Das technische System und der Zeitplan wurden schnell perfektioniert. Um den Platz vor der Einsaat ausreichend feucht zu halten, mussten die Sprenger alle 2 Stunden - später alle 20 Minuten - umgestellt werden. Es wurde eine Loitzer Gießtruppe ins Leben gerufen, die ihren Kalender in Echtzeit abstimmte.

Seitdem war also an allen ungeraden Tagen der Platz durchgängig durch wechselnde Gießbeauftragte besetzt.

60 Kilo Spezialrasen für die Sandflächen und 60 Kilo Sport- und Spielrasen wurden am 24. April mit unserem Lieblingslandwirt ausgebracht. Hierzu war eine Aussaatmaschine an einen der großen Pick-Ups des Landguts Bretwisch montiert worden. Anschließend erfolgte das Anwalzen des Rasens.

Nach ca. 14 Tagen begann es zu grünen. Dabei stellte sich heraus, dass unser magerer „Boden“ nicht ausreichend Phosphor für die jungen Wurzeln bereithält. In einer Sonntagsaktion zog dann eine Düngerwagenstaffel über den Platz und brachte 60 kg Mineraldünger aus. Dies bewirkte Wunder. Schon bald konnte der Rasen dann das erste Mal auf 9 cm gekürzt werden. 5 Tage später besorgte dann eine ganze Rasenmäherstaffel die Kürzung des Grüns auf 5,5 cm. Der Grünschnittberg war beeindruckend. Seitdem wurde der Rasen dann alle fünf Tage im Handbetrieb mit leichten Mähern rasiert. Am 20. Juni hatte sich auch endlich eine Wetterlage gebildet, die den Platz ergänzend zu den zweitäglichen Dauerspüngen in einem Ausmaß durchfeuchtete, das das abschließende Abwalzen einen ausreichenden Effekt versprach.



Spontan erfolgten die punktuelle Nachsaat, die punktuelle Nachdüngung und das Abwalzen des Grüns an nur einem Tag. Nach dem Walzen durfte der Rasen erst mal auf 10 cm wachsen, bevor er dann in zwei Schritten wieder auf seine Standardlänge gebracht wurde.

Mit Stand vom 20.06.2020 hätte eine Person allein über 380 Arbeitsstunden in den Rasen investieren müssen.

Dieses Ergebnis war also nur als Team möglich. Wir danken allen, die sich in welcher Form auch immer an diesem Großprojekt beteiligt haben!

Wir freuen uns auf die Nutzung des Platzes voraussichtlich ab Mitte August.



Fotos: Daniela Pantermöller

Hochschule Neubrandenburg startet neue Dorfmoderationsausbildung

„Küss Dein Dorf wach! Werde Dorfmoderator/in“ - heißt es in diesem Jahr wieder für Bewohnerinnen und Bewohner des ländlichen Raums. Die Hochschule Neubrandenburg (HS NB) bildet ab August Dorfmoderatorinnen und -moderatoren aus. Gefragt sind Interessierte, die sich für eine lebendige Entwicklung ihres Dorfes engagieren. Gefördert aus dem Fonds zur Unterstützung der ländlichen GestaltungsRäume des Landes Mecklenburg-Vorpommern, bietet die HS NB damit die Möglichkeit in sechs Modulen alle notwendigen Grundlagen zu erlernen, um im eigenen Dorf kleine wie große Projekte umzusetzen. Ab sofort können sich engagierte Dorfbewohner/innen für die Ausbildung bewerben.



Wer sein Dorf wachküssen will, bewirbt sich jetzt zur Ausbildung als Dorfmoderator/in an der Hochschule Neubrandenburg.

Carmen Heymann, Projektleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fachbereichs Naturschutz und Landnutzungsplanung erklärt, was dahintersteckt: „Als Dorfmoderatorin oder -moderator geht es darum, sich in der Gemeinde zu vernetzen, um gemeinsame Vorhaben oder Aktivitäten mit und für die Dorfgemeinschaft umzusetzen. Ziel der Teilnehmenden sollte sein, das eigene Dorf zukunftsfähig und vor allem lebendig zu halten.“ Die Fortbildung besteht aus sechs Modulen, die - außer der Exkursion - an der Hochschule Neubrandenburg stattfinden.

Mehr als reine Wissensvermittlung

Die Dozentinnen und Dozenten vermitteln Grundlagen der Kommunikation, Einblicke in das Projektmanagement oder Antworten auf die Frage, wie Gelder beschafft werden können. Ein eigenes kleines Projekt können die Teilnehmenden gleich in Begleitung des Fortbildungsteams umsetzen. Das kann die Sanierung einer Dorfkirche sein, die Wiederbelebung des Dorffestes, eines Gemeindetreffs, die Gestaltung von Gemeinschaftsflächen oder die Stärkung von Mobilitätsangeboten. Ausschlaggebend für den Projektinhalt ist, was vor Ort gebraucht wird.

„Bei der Fortbildung geht es um mehr, als reine Wissensvermittlung“, erklärt Heymann und setzt fort: „Die Ausbildungsdurchgänge der Vergangenheit haben gezeigt, dass der Kontakt der Dorfmoderatorinnen und -moderatoren untereinander sowie zu uns an der Hochschule gewinnbringend für die Entwicklung der Dörfer waren. Sie tauschen heute noch Ideen aus oder unterstützen sich gegenseitig, wenn etwas Neues angegangen werden soll.“